

Tragsteinen am Kämpfer aufsitzt und die oben Knaggenwerk begleiten bis zur jäh aufsteigenden Kreuzblume. Die Zwickel über den Bogen sind durch nasenloses Blendmaßwerk gegliedert. Die Brüstungen, wie sie in Fig. 223 dargestellt, sind alt im Entwurf, modern in der Ausführung, entstanden 1869, als die Empore über das Haupt- und Südschiff in gleicher Ausgestaltung hinweggezogen wurde. Dabei wurde die Südseite der Empore verbaut. Bei der jüngsten Restaurierung wurden die Einbauten im Haupt- und Südschiff wieder entfernt, die Südseite der alten Empore wieder freigelegt und in den früheren Zustand versetzt. Die Formen weisen auf die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

#### b) Das Südschiff.

Es wurde oben (Seite 140) auf die Wappen an den Strebepfeilern der 6. und 7. Reihe hingewiesen, die die Einflußnahme Markgraf Wilhelms auf den Bau bekunden. Der jetzt zu besprechende Teil dürfte dem Ende seiner Regierung, also der Zeit bald nach 1400, angehören. Die Wand westlich von der Achse der 5. Pfeilerreihe, wo sich hier eine deutliche Baufuge zeigt, und östlich vom Westturm, wo eine zweite solche erkennbar ist, bietet in den Außenformen (Tafel II und Fig. 171), im Vergleich zu der östlichen (S. 106), nicht viel Neues. Das Gurtgesims, das sich in Sohlbankhöhe hinzieht, hat in der an den älteren Teilen leeren Hohlkehle hinkriechendes Rankenwerk (Fig. 172). Das Maßwerk der Fenster entspricht den Formen der fortgeschritteneren Zeit, und zwar gehören die drei westlichen Fenster dieser Bauzeit an. Die Spitzbogen sind breiter, die Gestaltung des Maßwerkes ist freier, von spielerischer Linienführung bei nicht eben großem Geschick in der Massenverteilung. Während die Fenster des 5. und 6. Joches je drei Pfosten haben, ist das des 7. Joches schmaler, hat nur zwei Pfosten. Es wurde in seiner Entwicklung eingeengt, da der anstoßende Westturm mit seiner Quaderverzahnung bereits fertig stand. Namentlich im oberen Teile stimmen die Lagerfugen nicht mehr überein. Die beiden Strebepfeiler der sechsten und siebenten Reihe zeigen Knaggen an der Verdachung; das Hauptgesims ist in gleichem Profil wie am östlichen Teil durchgeführt, liegt aber gegen diesen etwas zurück, so daß über dem Strebepfeiler der fünften Reihe sich ein Knick befindet, der durch eine Art Konsole verdeckt wurde.

Im Innern sind an der Südwand beim fünften bis siebenten Pfeiler alle drei Dienstkäpfele aus übereckgestellten Gesimsteilen gebildet, wie bei den Scheidebogenkapitälen. Beim sechsten Pfeiler zeigt das entsprechende Mittelkapitel eine Fratze, seitlich Blattwerk; beim westlichen der ähnlichen seitlichen Käpfele wächst aus dem Munde Blattwerk heraus.

#### c) Das Mittelschiff.

Allgemein zeigen sich in den Westjochen (Fig. 190) Verschiedenheiten in der Ausbildung der Käpfele und der Wölbung, die Anhalt über die Zeit der Fertigstellung der betreffenden Teile des Langhauses geben. Es geht namentlich klar hervor, daß das fünfte bis siebente Joch in seiner